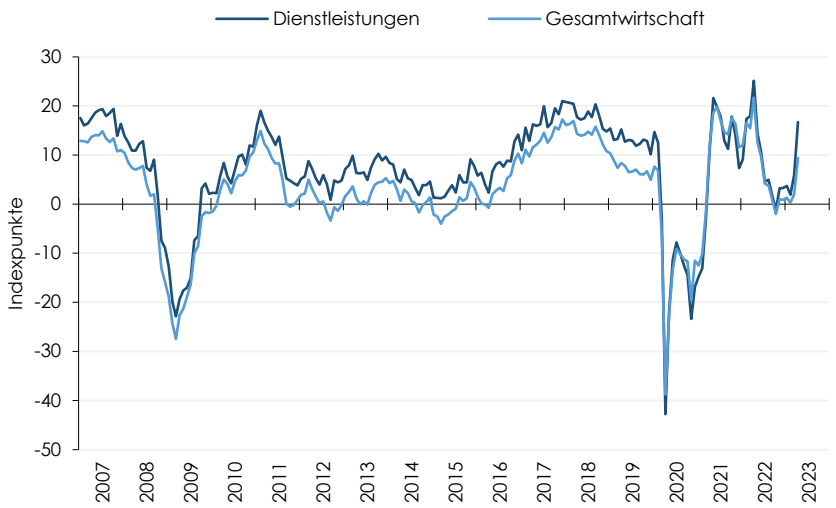
Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation

Sandra Bilek-Steindl

- Nach dem BIP-Rückgang im I. Quartal deuten Vorlaufindikatoren auf eine allmähliche Verbesserung der Konjunktur hin, wenngleich sie sektoral ein heterogenes Bild zeigen.
- Die Stimmung der heimischen Unternehmen hellte sich im April vor allem im Dienstleistungsbereich auf; in der Sachgütererzeugung trübten sich die Lageeinschätzungen hingegen weiter ein.
- Das Konsumentenvertrauen blieb zuletzt nahezu unverändert auf niedrigem Niveau.
- Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulungen) war im April erstmals seit über zwei Jahren wieder höher als im Vorjahr.
- Der Rückgang der Treibstoffpreise dämpfte im März den Preisaufrieb. Die Inflation blieb dennoch hoch (März 9,2%, April laut Schnellschätzung 9,8%).

Unternehmerische Erwartungen in Österreich

Saisonbereinigt



"Die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich der künftigen Geschäftslage verbesserten sich im April. Besonders optimistisch waren Dienstleister. Auch in der Industrie und im Einzelhandel stieg der Erwartungsindex, nur in der Bauwirtschaft ging er zurück."

Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst Befragungsergebnisse zur erwarteten Entwicklung in den kommenden Monaten zusammen. Im April stieg er insbesondere im Dienstleistungsbereich an (Q: WIFO-Konjunkturtest).

Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation

Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturabschwächung sank Österreichs Wirtschaftsleistung im I. Quartal. Die schwache Exportdynamik belastete die Industrie. Im April verschlechterten sich die Einschätzungen der heimischen Sachgütererzeuger zur aktuellen Lage abermals, ihre Erwartungen hellten sich jedoch auf. Dies deutet auf eine Ausweitung der Produktionstätigkeit in den kommenden Monaten hin.

Nach dem Rückgang der österreichischen Wirtschaftsleistung im I. Quartal (–0,3% gegenüber dem Vorquartal) deuten Vorlaufindikatoren auf eine langsame Verbesserung der Konjunktur. Laut WIFO-Konjunkturtest vom April haben sich die unternehmerischen Erwartungen zuletzt aufgehellt, insbesondere im Dienstleistungsbereich.

Österreichs Sachgütererzeuger litten im I. Quartal unter der internationalen Konjunktureintrübung. In der April-Befragung des WIFO-Konjunkturtests meldeten sie mehrheitlich eine leichte Einschränkung der Produktion. Im Ausblick zeichnen die Erwartungen jedoch bereits ein positiveres Bild. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im April neuerlich und notierte auf dem niedrigsten Wert seit Mai 2020.

Das I. Quartal verlief auch in Deutschland nur mäßig. Für die Stagnation des Wirtschaftswachstums dürfte vor allem die schwache Konsumnachfrage der privaten Haushalte verantwortlich gewesen sein. Die Stimmung der deutschen Unternehmen hat sich im April gemäß Ifo-Geschäftsklimaindex weiter verbessert.

Das heimische Konsumentenvertrauen (laut Europäischer Kommission) lag zuletzt nahezu unverändert auf niedrigem Niveau. Im April verschlechterte sich insbesondere der Teilindikator zur Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in den nächsten 12 Monaten. Eine Verbesserung zeigte sich hingegen bei den Einschätzungen zur finanziellen Situation der privaten Haushalte in den letzten 12 Monaten.

Der Geschäftsgang im Einzelhandel verlief zu Jahresbeginn schwach. Gemäß vorläufigen Daten von Statistik Austria waren die Nettoumsätze im I. Quartal preisbereinigt um 2,9% geringer als im Vorjahr (ohne Kfz-Handel). Besonders kräftig war der Umsatzrückgang im Nichtnahrungsmittel-Segment.

Der Verbraucherpreisauftrieb verlangsamte sich im März auf 9,2%, nachdem er im Jänner und Februar rund 11% betragen hatte. Dämpfend wirkte aufgrund eines Basiseffekts die Entwicklung der Treibstoffpreise: Energierohstoffe hatten sich im März 2022 nach Ausbruch des Ukraine-Krieges sprunghaft verteuert. Im April beschleunigte sich die Gesamtinflation (VPI) laut Schnellschätzung von Statistik Austria auf 9,8%.

Die Konjunkturschwäche zeigt sich bereits auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulungen) war im April erstmals seit über zwei Jahren wieder höher als im Vorjahr. Die unselbständig aktive Beschäftigung wurde zwar abermals ausgeweitet (voraus-

sichtlich +1,5% gegenüber April 2022), stagnierte jedoch im Vormonatsvergleich. Die Arbeitslosenquote betrug im April voraussichtlich 6,3% (saisonbereinigt, nationale Definition).

1. Weltwirtschaft schwächelte auch zu Jahresbeginn

Bei gedämpfter Nachfrage gingen die Rohstoffpreise zurück.

Die Weltwirtschaft entwickelte sich zu Jahresbeginn weiterhin verhalten. Nachdem der Welthandel bereits ab Herbst 2022 an Dynamik verloren hatte, lag er auch im Jänner und Februar 2023 um 2,7% bzw. 2,2% unter dem Niveau der Vorperiode (Dreimonatsdurchschnitt laut Centraal Planbureau). Die weltweite Industrieproduktion gewann hingegen wieder leicht an Schwung (Februar 2023 +0,4%, Dreimonatsdurchschnitt).

Vor allem in China nahm die industrielle Aktivität zu Jahresbeginn merklich zu. Auch die Konsumnachfrage erholte sich nach dem Ende erneuter COVID-19-Beschränkungen, wodurch die chinesische Wirtschaft im I. Quartal wieder kräftig expandierte. Im April ging der Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Gesamtwirtschaft zwar leicht zurück, lag aber mit 53,6 Punkten weiterhin über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Mit der internationalen Konjunkturabschwächung gaben die Notierungen von Rohöl, Industrierohstoffen und Nahrungsmitteln ab der Jahresmitte 2022 nach. Der Rohölpreis ist seit Juli 2022 tendenziell rückläufig. Ein Barrel (Brent) kostete im April 2023 durchschnittlich rund 85 $ (April 2022: 105 $).

Im Vorjahresvergleich sind durch die sehr hohen Notierungen im Frühjahr 2022 nun Preisrückgänge zu beobachten. Solche Basiseffekte zeigen sich auch im HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise (März –43,4%, April –36,4% gegenüber dem Vorjahr, auf Euro-Basis). Der Teilindex für Energierohstoffe notiert schon seit Jänner 2023 unter dem Vorjahresniveau (April –38,6%), jener für Nahrungsmittel seit März (April –15,4%).

2. Starke Konsumnachfrage stützt BIP der USA

In den USA legte die Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 0,3% zu – maßgeblich getragen durch die private Konsumnachfrage.

Die Wirtschaft der USA zeigte sich zu Jahresbeginn noch solide und expandierte um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Dazu trug vor allem der private Konsum bei. Er wurde dank des deutlichen Anstiegs der verfügbaren Einkommen – u. a. bedingt durch eine steuerliche Entlastung zu Jahresbeginn – abermals ausgeweitet. Die lebhafte Konsumnachfrage war insbesondere im Jänner in den Umsätzen des Einzelhandels erkennbar (+7,8%, I. Quartal +5,4% gegenüber dem Vorjahr; gemäß vorläufiger Rechnung; nominell).

Die Entwicklung der Anlageinvestitionen blieb hingegen erneut schwach, da die gestiegenen Zinsen die Nachfrage dämpften. Durch die höheren Kosten der Immobilienfinanzierung waren die Wohnbauinvestitionen im I. Quartal abermals geringer als im Vorquartal.

Der Außenhandel stützte hingegen das BIP-Wachstum. Auch die Industrieproduktion, die Ende 2022 geschrumpft war, stabilisierte sich zu Jahresbeginn wieder.

Der ISM-Einkaufsmanagerindex verbesserte sich im April, lag mit 47,1 Punkten jedoch noch immer unter der Wachstumsschwelle (März 46,3 Punkte). Auch das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen nahm im April wieder etwas zu, nachdem es in den Vormonaten leicht gesunken war.

Die Inflation ist in den USA bereits seit der zweiten Jahreshälfte 2022 rückläufig. Im März verlangsamte sich der Preisauftrieb weiter auf 5% (Februar +6%). Während die Preise für Energie zurückgingen, verteuerten sich Dienstleistungen (insbesondere Wohnen) und Nahrungsmittel zuletzt erneut. Um den Preisauftrieb zu dämpfen, hat die Notenbank der USA ihren Leitzinssatz seit dem Frühjahr 2022 deutlich erhöht. Nach dem letzten Zinsschritt Anfang Mai 2023 liegen die Leitzinsen mittlerweile bei 5,00% bis 5,25%.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin gut. Die Arbeitslosenquote ging im April leicht zurück (3,4% nach 3,5% im März). Zugleich wurde die Beschäftigung erneut ausgeweitet, wenngleich schwächer als in den sechs Monaten davor.

3. Mäßige Konjunktur im Euro-Raum

Im Euro-Raum entwickelte sich die Konjunktur im I. Quartal 2023 überwiegend stabil. Vorlaufindikatoren zeigen gemischte Signale.

Im Euro-Raum stieg das BIP im I. Quartal um 0,1% gegenüber dem Vorquartal (EU +0,3%). Nach Ländern zeigen die Ergebnisse vorläufiger Berechnungen eine überwiegend robuste, jedoch leicht heterogene Entwicklung: Während die Wirtschaft in Portugal, Spanien und Italien merklich expandierte, wuchs sie in Frankreich nur moderat und stagnierte in Deutschland.

Die Stagnation in Deutschland dürfte vor allem der schwachen Konsumnachfrage zuzuschreiben sein. Die Einzelhandelsumsätze zeigen einen mäßigen Geschäftsgang an: im I. Quartal 2023 lagen sie real um 6,8% unter dem Vorjahreswert. Gemäß dem Ifo-Geschäftsklimaindex hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im April jedoch weiter verbessert. Während die Erwartungen der Bau-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen anzogen, ebbten sie im Handel ab.

Für den Euro-Raum insgesamt lassen Vorlaufindikatoren keine klaren Signale erkennen. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) bewegt sich seit Jahresbeginn seitwärts. Auch die Teilindizes zeigen ein gemischtes Bild: der Stimmungsaufhellung im Einzelhandel und in den Dienstleistungen stehen eine Verschlechterung in der Industrie und eine Stagnation im Bauwesen gegenüber.

Auf dem Arbeitsmarkt hielt die positive Entwicklung an, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging im März weiter auf 6,5% zurück (Februar 6,6%). Die rückläufige Tendenz setzte sich in allen Ländern fort.

Die Inflationsrate für den Euro-Raum war im März spürbar gesunken (auf 6,9% nach 8,5% im Februar), blieb jedoch im April laut Eurostat-Schnellschätzung nahezu unverändert (7,0%). Die stärksten Preistreiber waren im April erneut die Bereiche Lebensmittel (einschließlich Alkohol und Tabak) sowie Dienstleistungen, während die Energiepreise nur schwach positiv zur Teuerung beitrugen, nachdem sie im März sogar dämpfend gewirkt hatten.

Vor dem Hintergrund der weiterhin hohen Teuerungsraten setzte die EZB die geldpolitische Straffung fort und erhöhte Anfang Mai den Leitzinssatz um 0,25 Basispunkte auf 3,75%.

4. Österreich: Schwache Entwicklung im I. Quartal

In Österreich schwächte sich die wirtschaftliche Dynamik im I. Quartal weiter ab.

In Österreich sank das BIP im I. Quartal 2023 um 0,3% gegenüber der Vorperiode (vorläufig). Damit hat sich die Konjunktur nach der Stagnation in den beiden Vorquartalen weiter abgekühlt. Im Jahresvergleich ergab sich ein Anstieg um 1,8% gegenüber dem I. Quartal 2022. Schwach entwickelten sich zu Jahresbeginn vor allem die Dienstleistungsbereiche Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) lagen die Nettoumsätze Anfang 2023 unter dem Vorjahresniveau (Jänner –2,9%, Februar –3,4%, März –2,6; preisbereinigt, vorläufig). Dies gilt vor allem für den Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln, während der Geschäftsgang im Nahrungs- und Genussmittelsektor etwas besser verlief. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte entwickelte sich im I. Quartal moderat.

In der Industrie sowie im Außenhandel verlief die Konjunktur gemäß der Schnellschätzung ebenfalls verhalten. Laut Außenhandelsstatistik verlangsamte sich das nominelle Wachstum der Warenexporte zu Jahresbeginn weiter (Jänner 2023 +7,6%, Februar 2023 +2,6%, Durchschnitt IV. Quartal 2022 +13,2%).

4.1 Vorlaufindikatoren vor allem bei Dienstleistern besser

Die unternehmerischen Erwartungen verbesserten sich im April auf breiter Front, während sich die Lagebeurteilungen in der Industrie weiter eintrübten.

Laut WIFO-Konjunkturtest vom April verbesserten sich die unternehmerischen Erwartungen. Auch der Teilindex zur aktuellen Lagebeurteilung zog zuletzt in den meisten Sektoren an. In den Dienstleistungsbereichen und im Einzelhandel hellten sich sowohl die Konjunktureinschätzungen als auch die Erwartungen auf. In der Sachgütererzeugung hingegen trübten sich die Lagebeurteilungen zuletzt weiter ein, und die Unternehmen berichteten per Saldo von einer leichten Einschränkung der Produktion. Auch die Bauunternehmen waren nicht ganz so optimistisch, wenngleich sich die Lageeinschätzungen verbesserten und Materialengpässe, die 2022 noch ein drängendes Problem waren, mittlerweile kaum mehr als Produktionshemmnis wahrgenommen werden.

Die Schwäche der Industriekonjunktur spiegelt sich auch im erneuten Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex. Er sank im April auf 42,0 Punkte und damit auf den niedrigsten Wert seit Mai 2020. Trotz der Auflösung der Lieferprobleme deuten die Ergebnisse auf eine Abkühlung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn.

Der Index des Konsumentenvertrauens (laut Europäischer Kommission) notiert weiterhin auf niedrigem Niveau. Nach dem Tief im September 2022 legte er zwar wieder zu, in den beiden letzten Umfragen hielt die Stimmungsverbesserung jedoch nicht an. Im April verschlechterte sich insbesondere der Teilindikator zur Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in den nächsten 12 Monaten. Eine Verbesserung zeigte sich hingegen bei den Einschätzungen zur finanziellen Situation der privaten Haushalte in den letzten 12 Monaten.

4.2 Erster Anstieg der Arbeitslosigkeit seit über 2 Jahren

Die Konjunkturabschwächung zeigt sich mittlerweile auch auf dem Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) lag Ende April mit 331.200 erstmals seit mehr als 2 Jahren wieder über dem Niveau des Vorjahres (+1,2%). Damit ist die Konjunkturabschwächung auch auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Arbeitslosigkeit leicht (saisonbereinigt um 1,2%, bzw. 3.900 Personen gegenüber März). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag saisonbereinigt bei voraussichtlich 6,3% (März 6,2%).

Die unselbständig aktive Beschäftigung stagnierte nach vorläufiger Schätzung im Vergleich zum März, wenngleich sie unbereinigt noch um 1,5% bzw. 55.000 Beschäftigungsverhältnisse über dem Vorjahreswert lag.

Die Zahl der offenen Stellen sinkt saisonbereinigt bereit seit Jahresbeginn. Im April waren 112.700 offene Stellen beim AMS gemeldet.

4.3 Inflation weiter auf hohem Niveau

Nach den zweistelligen Anstiegen zu Jahresbeginn blieb die Verbraucherpreisinflation auch im April kräftig (9,8%).

Gemäß Schnellschätzung von Statistik Austria beschleunigte sich die Inflation (VPI) im April wieder auf 9,8%. Im März hatte sich der Preisauftrieb nach dem Höchstwert von 11,2% (Jänner 2023) auf 9,2% verlangsamt. Hierin schlug sich ein Basiseffekt nieder, da sich Energierohstoffe unmittelbar nach Ausbruch des Ukraine-Krieges sprunghaft verteuert hatten.

Die Hauptpreistreiber waren im März die Bereiche Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+14,5%), Wohnen, Wasser, Energie (+14,1%) sowie Restaurants und Hotels (+13,2%), während sich die Inflation im Bereich Verkehr merklich verlangsamte (+4,1%). Dämpfend wirkten die Treibstoffpreise: Dieseltreibstoff und Superbenzin kosteten im März um 9% bzw. 9,6% weniger als im Vorjahr, Heizöl um 19%.

Trotz der Stabilisierung des Preisauftriebs ist die Inflation in Österreich nach wie vor hoch und lag sowohl im März (HVPI 9,2%) als auch im April (HVPI 9,6%) über dem Durchschnitt des Euro-Raums (März 6,9%, April laut Schnellschätzung 7,0%). Für den Abstand waren im März neben Energie auch industrielle Güter und Dienstleistungen verantwortlich.

Wien, am 8. Mai 2023

Rückfragen bitte am Mittwoch, dem 10. Mai 2023, zwischen 9 und 11 Uhr, an
Mag. Sandra Bilek-Steindl, Tel. 01 798 26 01/244, sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
https://www.wifo.ac.at/wwadocs/konjunktur/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf